

Kultur für alle

Wie Kreatives Europa kulturelle Teilhabe und Inklusion stärkt



Kristin Fitzke ist verantwortlich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim CED KULTUR

Von Theater bis Tanz, von digitalen Formaten bis hin zu Musikprojekten: Das EU-Förderprogramm Kreatives Europa unterstützt nicht nur Kunst und Kultur, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Wandel. Zentral ist dabei auch die Frage, wie möglichst viele Menschen an der kulturellen Gestaltung teilhaben können – und welche Barrieren es dabei noch zu überwinden gilt.

Denn kulturelle Teilhabe bedeutet mehr als der Besuch eines Museums oder Konzerts. Sie ist ein zentrales Element demokratischer Gesellschaften und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Doch nach wie vor ist der Zugang zu Kultur für viele Menschen eingeschränkt – sei es durch geringe finanzielle Mittel, fehlende Bildungsangebote, Migrationsgeschichte oder mangelnde Netzwerke. Diese strukturellen Hürden erschweren nicht nur den Zugang, sondern verhindern oft auch die aktive Mitgestaltung.

Kultur als öffentlicher Raum – nicht als Privileg

Hier setzt Kreatives Europa an. In der aktuellen Förderperiode von 2021 bis 2027 verfolgt das EU-Programm nicht nur das Ziel, kreative und künstlerische Projekte zu fördern, sondern auch soziale Inklusion und kulturelle Diversität zu unterstützen. Im Mittelpunkt stehen dabei innovative europäische Kulturprojekte, die bewusst neue Wege gehen: partizipativ, niedrigschwellig und offen für unterschiedliche Perspektiven.

Ein Beispiel ist *SUB_Bar*, ein Projekt, das gehörlosen und schwerhörigen Men-

schen neue Wege zur Musik eröffnet. Anstatt über das Gehör wird Musik hier über spürbare Subfrequenzen (1–150 Hz) körperlich erfahrbar gemacht. In mehrmonatigen Kursen in Berlin, Lissabon und Wien erlernen hörbeeinträchtigte Künstler:innen Musikproduktion und Performance – gemeinsam mit hörenden Kolleg:innen. Teilhabe findet so nicht nur durch barrierefreien Zugang, sondern durch aktive künstlerische Mitwirkung statt. Ergänzt wird das Projekt durch eine inklusive Booking-Agentur und eine begleitende Studie zur körperlichen Wahrnehmung von Musik. *SUB_Bar* steht damit beispielhaft für ein erweitertes Verständnis kultureller Inklusion.

Auch die *FUNKEN Akademie* zeigt, wie neue Formen der kulturellen Teilhabe entstehen können. Hier begegnen sich Künstler:innen und Forscher:innen, um gemeinsam an Themen wie DNA-Faltung oder Informationsverarbeitung zu arbeiten – und diese für ein breiteres Publikum ästhetisch erfahrbar zu machen. In Workshops entstehen interdisziplinäre Arbeiten, die auf einer Ausstellungstour durch Europa sichtbar gemacht werden. Die *FUNKEN Akademie* ermöglicht damit nicht nur Zugang zu komplexem Wissen, sondern auch das Erlebnis von Selbstwirksamkeit in kreativen Prozessen.

Ein weiteres Beispiel ist das europäische Kooperationsprojekt *Metamorphosis of Workwear*, das Arbeitskleidung als künstlerisches Ausdrucksmittel für industrielle Erinnerung und gesellschaftlichen Wandel nutzt. 18 Künstler:innen aus Chemnitz, Gabrovo, Łódź, Manchester, Mulhouse und Tampere gestalten

Modeobjekte, die von der industriellen Geschichte ihrer Städte inspiriert sind. Unter der Leitung von Wiete Sommer entstehen Performances, Ausstellungen und Begegnungsformate mit der lokalen Bevölkerung. Bürger:innen kommen mit den Künstler:innen ins Gespräch – über Arbeit, Wandel, Zugehörigkeit. Das Projekt läuft von 2024 bis 2026 und ist Teil der Aktivitäten der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025.

Kreatives Europa als Motor für Teilhabe und Chancengleichheit

Diese und ähnliche Projekte zeigen eindrücklich, wie eine moderne, inklusiv gedachte Kulturförderung wirkt: Sie öffnet Räume für neue künstlerische Ausdrucksformen, stärkt marginalisierte Perspektiven und macht kulturelle Teilhabe erfahrbar – nicht nur durch Zugang, sondern durch Mitgestaltung, Sichtbarkeit und Selbstwirksamkeit. Ob über spürbare Musik, künstlerisch vermittelte Wissenschaft oder tragbare Erinnerung – Kreatives Europa schafft Gelegenheiten, in denen Menschen aktiv werden und sich einbringen können.

Dabei begreift das Programm Kultur nicht als exklusives Gut, sondern als öffentlichen Raum, der allen offenstehen sollte. Es stärkt jene, deren Stimmen sonst oft überhört werden, und setzt auf Vielfalt, Austausch und gemeinschaftliches Gestalten. Die Förderung von Inklusion und Co-Kreation ist dabei kein Nebenschauplatz, sondern ein zentrales Anliegen. So trägt Kreatives Europa aktiv dazu bei, soziale Ungleichheiten abzubauen – und eine gerechtere, vielfältigere Kulturlandschaft in Europa zu gestalten. ■